

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsfelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Nr. 63.

Mittwoch, den 15. März 1916.

26. Jahrgang.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Die erste Woche ist vorüber.

Wer noch nicht gezeichnet hat, benutze die zweite.

Jeder muß zeichnen und werben.

Am 22. März schließt die Zeichnung.

Der Reichstag.

Um die Mitte des März tritt der Deutsche Reichstag wieder zu einem wichtigen Tagungsabschnitt zusammen. Der Reichstagspräsident ist, um die persönliche Führungnahme mit dem Vortragsführer wieder aufzunehmen, am Sonntag aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt, und der Ausschuss des Bundesrats für die auswärtigen Angelegenheiten wird unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten in diesen Tagen einen Bericht über unsere militärische und politische Lage erstattet bekommen, der seinen Wünschen und Erwartungen hoffentlich entsprechen wird. So wird man sich wieder einmal Rechenschaft ablegen über den Stand der Reichsgeschäfte — nicht ohne kritische Seitenblicke nach England und Frankreich, nach Rußland und Italien hinüber, wo gerade jetzt allerlei interessante Dinge in der Abwicklung begriffen sind. Mit der gleichen gespannten Aufmerksamkeit werden freilich auch von drüben her die parlamentarischen Verhandlungen in Deutschland verfolgt werden, da auch bei uns diesmal wichtige Entscheidungen zu fassen sind. Wir können aber von vornherein mit Bestimmtheit versichern, daß die heimlichen Erwartungen unserer Feinde auch jetzt wieder unerfüllt bleiben werden.

Die knipfen sich in erster Reihe an die statischen Steuerforderungen, die der Schatzsekretär dem Reichstage zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Reichshaushalt für 1916 vorgelegt hat. Eine halbe Milliarde soll an Mehreinnahmen bewilligt werden. Sicherlich keine Kleinigkeit, auch jetzt nicht, wo wir daran gewöhnt worden sind, mit Milliarden umspringen, wie vor dem Kriege mit Millionen. In der Hauptsache sollen Kriegsgewinne, Tabak und Verkehr diese neue Belastung tragen, die zwar als eine nur für die Kriegsdauer gedachte Steuermaßnahme angesehen wird, von der man aber bei der Unübersehbarkeit der finanziellen Ein- und Nachwirkungen des Krieges natürlich nicht wissen kann, ob und wann sie wieder zu entbehren sein wird. An Widerspruch im einzelnen fehlt es nicht, die Interessenten rühren sich und suchen die Parteien für ihre mehr oder weniger weitgehenden Wünsche zu gewinnen. Aber wenn der Reichstag erst einmal die Notwendigkeit der neuen Steuern erkannt und angedeutet hat, wird er um Nebenfragen nicht lange jeitischen wollen. Was das Reich braucht, muß es bekommen. Wie haben gesehen, mit welcher wunderbaren Anpassungsfähigkeit unser ganzes Wirtschaftsleben in den Kriegszustand hineingewachsen ist. Auf diese Schnelligkeit und Wandelbarkeit dürfen wir uns auch bei denjenigen Gewerben verlassen, die bei den neuen Steuern in erster Linie in Frage kommen. An Opferfreudigkeit dürfen wir uns jedenfalls auch in finanzieller Beziehung von keinem unserer Gegner über-

treffen lassen. Das englische Beispiel kann uns da nur als Vorbild dienen. In einer Sitzung sind da erst kürzlich wieder sehr einschneidende Steuervorlagen der Regierung eingebracht, durchberaten und einstimmig angenommen worden. Soweit braucht man bei uns freilich nicht zu gehen; neben der Frugalität wollen wir doch auch die Nichtigkeit der neuen Steuerbelastungen nicht ganz aus dem Auge lassen. Aber für die Gründlichkeit, mit der in Friedenszeiten Fragen solcher Art bei uns behandelt zu werden pflegen, ist jetzt allerdings kein Raum. Die Zeit drängt, und jeder Monat, um den die Vorlagen später in Kraft gesetzt werden, schädigt unsere Reichskasse um die Summe von 40 Millionen Mark. Hier wird der Reichstag den richtigen Mittelweg finden müssen und die Bewilligungen, die nun einmal notwendig sind, nicht durch überflüssiges Gerede entwerten dürfen.

Neben und über den finanziellen Fragen wird aber die Aussprache über die Kriegsführung im allgemeinen, über das, was wir in langem, zähen Ringen schon erreicht haben und was — unseren Feinden und den Neutralen gegenüber — noch erreicht werden muß, einen breiten Raum in den Verhandlungen des Reichstages einnehmen. Manche Zweifel, die sich, wie immer in der parlamentarischen Zeit, auch diesmal wieder zwischen Regierung und Volksvertretung eingenistet haben, werden vielleicht schon in den vertraulichen Vorbesprechungen aus der Welt geschafft werden; man sollte dann nur dafür sorgen, daß sie in den öffentlichen Verhandlungen nicht noch lange herumspuken, sondern an der Klärung, die hinter den Kulissen gegeben worden ist, soweit wie irgendmöglich auch die Allgemeinheit teilnehmen lassen. Bietet der Stand der Ernährungsfragen zu mancherlei Klagen Anlaß, so sind sie doch ohne ernsthafte Bedeutung, wenn man auf unsere militärische Lage blickt, die nach wie vor als unbezwinglich gelten darf und hoffentlich noch in diesem Monat weitere Fortschritte machen wird. Weniger einmütig wird die Stimmung sein, soweit der Handelskrieg gegen England in Frage kommt. Den Stürmern und Drängern stehen hier die Bedächtigeren gegenüber, die vor neuen Verwicklungen warnen, wenn nicht der sichere Erfolg im angemessenen Verhältnis dazu stehen sollte. Hier aber gebührt die ausschlaggebende Entscheidung einzig und allein den Männern, die von ihrer hohen Stellung aus alle Seiten dieser schwierigen Fragen zu überblicken vermögen und im persönlichen Sinne verstanden vor Gott und der Geschichte die Verantwortung für ihre Entscheidungen zu tragen haben. Wenn nicht alles täuscht, sind die letzten Entscheidungen getroffen worden, und die Regierung wird danach vor dem Reichstage Rede und Antwort stehen können. Die Zustimmung des Volkes wird sie hierfür nicht umsonst anrufen.

So dürfen wir hoffen, daß der Reichstag auch diesmal wieder nützliche Arbeit leisten wird. Der Kanzler und seine Mitarbeiter brauchen die kommenden Dinge nicht zu fürchten, während in den Ländern des Bivervandes dieser oder jener Ministerkopf schon recht bedenklich zu wackeln scheint. In unverbrüchlichem gegenseitigen Vertrauen werden in Deutschland Regierung und Volksvertretung weiter zusammenhalten, bis unsere Feinde ihr Spiel endgültig verloren geben.

Der Krieg.

Im Westen war die Mieg- und Artillerietätigkeit außerst lebhaft. Erfahrungsgemäß pflegt das ja der Auftakt zu größeren Aktionen zu sein. Wann und wo diese einleiten werden, entzieht sich natürlich jeder Beurteilung von hier aus.

Drei französische Flugzeuge vernichtet.

Großes Hauptquartier, 13. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien auf einem großen Teil der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Maas und bis zur Mosel auf größerer Deutlichkeit. — Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffs im Prieferwalde sind keine Ereignisse zu berichten. — Neben ausgiebiger Aufklärungs- und Artillerietätigkeit griffen unsere Mieg- feindliche Bahnanlagen und Untertunnsorte, besonders an der Eisenbahn Clermont — Verdun erfolgreich an. Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet, zwei in der Champagne und eines im Maasgebiet.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das M.A.B.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 13. März.

Russischer Kriegsschauplatz.

An der beharabischen Front und am Dnjester wurden russische Vorstöße abgewiesen. — Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erhöhte Tätigkeit der italienischen Artillerie dehnte sich auf die ganze Front aus. — Nachmittags wurde ein feindlicher Angriff bei Selz abge schlagen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfer, Feldmarschallleutnant.

Das fort Vaux.

Unser Heeresbericht hat klar und offen aller Welt verkündet, daß die Panzerfeste Vaux, die im nächsten Sturm von deutscher Infanterie genommen worden war, uns durch einen mit großen Kräften erfolgten französischen Gegenangriff wieder entzogen worden ist. Die Franzosen wollen aber überhaupt nicht zugeben, daß jemals dieses Fort in deutschen Händen gewesen ist. Die Agence Havas behauptet:

Zu derselben Stunde, als am Donnerstag das deutsche Communiqué erschien, das die Einnahme von Vaux meldete, betrat ein französischer Stabschef das Fort und stellte fest, daß es nicht angegriffen worden war.

Die „Vapr. Staatsztg.“ findet den Grund zu diesen auffälligen Ablenommasversuchen mit Recht darin, daß

Die Pension des Glücks.

Roman von Fritz Uhlenhorst.

Nachdruck verboten.

„Ein Schick genügt mir vollkommen.“ Und der Rechtsanwalt setzte sich hin, holte sein Schicksal heraus und schrieb wahrhaftig die genannte Summe aus. Für ihn, für Fritz Uhlenhorst, Oh Hamburg! Hamburg! Wie ein vom Schwindel Befallener ging er auf die Straße, und auf der sah alles so merkwürdig aus. Alles schien ihm zuzurufen: „Kauf mich doch! Du kannst mich ja kaufen, wenn du willst.“ Der glühende Schwindel dort beim Juwelier. Der tickende Chronometer, der mit jedem Gehwerk in der Kasse lag, das wunderbare Auto, das eben an ihm vorbeifuhr, das hohe dreistöckige Haus, das breit und groß und prächtig da stand, alles, alles rief ihm zu: „Kauf mich doch. Kauf doch, du kannst es ja!“ Und die Glocken von St. Petri klangen plötzlich hoch über ihm und trugen es in alle Weiten: „Drei, drei, dreieinhalb, dreieinhalb Millionen.“ Es war rein zum Verdruss.

Und dabei mußte er immerzu nach der Tasche greifen, in die er den Schick gesteckt hatte. War er denn noch da! Mein Gott, mein Gott, so ein Stüd Papier und tausendfaches und so viele unglücklich machen!

Ob er sich einen Wagen nahm? Nein, wozu. Er konnte ja, aber er wollte nicht. Und so fragte er den nächsten Schwindler, wie man am besten zum Glück kommen könne. „Mit der Elektrischen da. Hier steigen Sie ein.“ Es war zweifellos eine schöne interessante Fahrt, durch die besten windigen Straßen, über die vielen Brücken und an den malerisch schmuggigen Meeten vorbei. Es war zweifellos eine ganz wundervoll interessante

Reise, aber er sah nichts davon. Er hatte keinen Eindruck mehr, alles rasselte, ratterte, gellte, quatschte, knarrte und quarrte immer nur ein Wort: dreieinhalb Millionen.

Hörte denn das nicht mehr auf? Was es denn gar nichts um diesem tollen, ihn verfolgenden Wort zu entkommen.

Nein, nichts. Denn jetzt stand er vor dem herrlichen, mächtigen Bismarck. Vor diesem Kunstwerk, dessen Buchstern noch auf ihn wie zermalmend gewirkt hätte, das sah er, wußte er, fühlte er, heute aber stand dieser Bismarck da, stützte sich auf sein breites Schwert und sagte: „dreieinhalb Millionen.“

Das sollte der Mensch nun aushalten. Er war geradezu wie verheert. Das ganze Genießen, das er gestern so wunderbar zu empfinden gelernt hatte, war ihm geraubt, verdorben und er wußte wahrhaftig nicht, ob er den Hasen besuchen sollte. Am Ende schritten ihm auch noch die Sirenen das Wort in die Ohren. Und wirklich er ging nicht. Er wollte keinen Lärm, durfte keinen Lärm haben. Die großen Ereignisse unseres Lebens erfordern ruhige Einsicht und auch er mußte sich erst in seine Lage hineinfinden, so ging er denn ruhig in sein Hotel, setzte sich dort auf den Balkon und sah auf die Dächer der Stadt und hinab auf die langgestreckte, gewundene Straße, auf der die Menschen so klein ausliefen, als wären sie ihm in weite Ferne gerückt.

Dort saß er nach und nach, woran er dachte, was jetzt konnte er endlich mit der Sprache heraus. Jetzt konnte er ihr sagen, wie es mit ihr und seinem Herzen stand. Wie er seit je, seit er sie kannte, seit er sie zum erstenmal gesehen hatte, nur den einen Wunsch gekannt hatte, sie sich zu erringen, sich ihrer wert zu machen und ihr ein Leben bieten zu können, bei dem er ihr jeden Wunsch ihrer Seele erfüllen konnte und jedes Verlangen, jedes Streben aus ihrem Wege räumen konnte.

Das konnte er jetzt. Konnte er's wirklich? Oder haute sich nicht gerade sein

Reichtum — dreieinhalb Millionen — als unübersteigliche Hemmung zwischen ihnen auf. Denn was würde man sagen: sie hat ihn um seines Geldes willen genommen und nicht um seiner selbst willen. Er aber wollte um seiner selbst willen genommen sein. Und jetzt mußte er auch, warum er sich so schwer in den Begriff seines Reichtums fand. Einfach nur deshalb, weil er ein ihm Fremdes, ein nicht aus sich heraus Gehörtes war. Weil es seines Danks Reichtum war und nicht seiner. Wie hieß der Philosoph nur, der gesagt hatte: „uns gehört nur das, was wir uns selbst geschaffen?“ und „wir haben nur das, was wir sind?“ Wie hieß er?

Einerlei, der Mann hatte recht. Und mit einem Male war er mit sich vollkommen im Reinen und er mußte jetzt auch lächeln und wunderte sich, warum er sich durch den Gedanken an das viele Geld so hatte erschrecken lassen, gerade durch dieses Geld war ihm ja der Weg, den er sich vorgeschrieben hatte, so leicht gemacht. Und so stand er denn auf, zündete sich eine Zigarre an — keine so gute, wie er sie vom Rechtsanwalt bekommen hatte — und ging doch zum Hasen. Und die Sirenen schritten und die Dampfpeifen pfeifen und die Krane ächzten und es war ein Gewirr und Gewimmel von Schiffen, von Dämonen, von Leben und Arbeit, über das er erstaunt war, aber den Ruf hörte er nicht mehr. Er hatte sich mit seinem Reichtum abgesondert und das war gut.

Trotzdem fuhr er noch an demselben Tage nach Haus. Er hatte ja später noch Zeit, das, was Hamburg ihm bot, kennen zu lernen. Er mußte ja nicht alles auf einmal genießen. Der Eindruck, den er von Hamburg mit sich nahm, konnte ja doch nicht mehr verflüchtigt werden. Nur den Bismarck wollte er noch einmal sehen und jetzt wirkte die Macht dieses Standbildes befreiend, und auf der Treppe schloß er die Augen und träumte, und helle, freundliche Träume mußten es sein, denn er lächelte oft, wie man nur bei Glücksträumen lächelt.

Fortsetzung folgt

die französischen Machthaber die niederstschmetternde Wirkung fürchten, die auf das Volk geübt werden muß, wenn sie eingestehen, daß eines der stärksten Bollwerke der Verduner Befestigungslinie in Trümmern liegt. Denn ehe die Panzerfeste Vaux gestürmt wurde, schoß die schwere deutsche Artillerie sie zusammen. Das ist auch der Grund, weshalb der Gegenangriff der Franzosen die deutsche Besatzung wieder vertreiben konnte. Das Fort Vaux im eigentlichen Sinne existiert nicht mehr.

Ein neutrales Urteil.

Der bekannte schweizer Sachverständige Stegemann schreibt über Vaux im „Bernener Bund“: Als die deutsche Meldung von der Eroberung der Panzerfeste Vaux eintraf, konnte man sich fragen, ob es den Deutschen gelingen werde, das zertrümmerte und darauf von Infanterie besetzte Fort zu halten, wenn die Franzosen sofort zum Gegenangriff übergingen. Die Stellung ist ja von so großer Wichtigkeit für die Verteidigung der Verduner Nord- und Ostfront und der ganzen rechtsufrigen Maasböden, daß der Verteidiger alles daran setzen mußte, sie wiederzugewinnen, wenn er nicht gesonnen war, die strategische Position Verdun in Stappen zu räumen. Ist Fort Vaux samt den anliegenden Feldstellungen fest in deutscher Hand, so haben die Franzosen jede Möglichkeit verloren, auf Douaumont von Südosten her einen Plankendruck auszuüben und zugleich den nördlichen Flügelstützpunkt der Fortsgruppe der Ostfront verloren. Dann ist die permanente Front Vaux-Tannenberg-Nezeller von Norden ange schnitten und damit die Möglichkeit gegeben, gegen Vaux und Straße Etz-Verdun flankierend vorzugehen.

Fort Nezeller.

Die Franzosen haben in der Tat die Konsequenz aus dieser Einschätzung der Stellungen von Vaux gezogen und sie mit stürmender Hand zurückerobert. Den Widerstand der deutschen und französischen Meldungen über die Kämpfe um Fort Vaux kann man vielleicht erklären, indem man festhält, daß es sich um eine ganze Gruppe von Befestigungen handelt, die ob dem Dorfe Vaux angelegt sind. Ist es den Franzosen gelungen, sich dieses wichtigen Punktes wieder zu verschern, so haben die Deutschen dafür im Südostsektor beträchtlich Boden gewonnen und tragen nun den Angriff gegen den Südostsektor der permanenten Befestigungen von Verdun in der Richtung auf Fort Nezeller vor.

Beschleßung von St. Die.

Nach Meldung des „Yvoner „Progrès“ wird Saint Die seit dem 28. Februar von deutscher Artillerie beschossen. 256 Geschosse fielen bis jetzt auf die Stadt, wo sie sehr großen Materialschaden anrichteten. Viele Gebäude wurden zerstört. Die Zahl der während des Bombardements verletzten Personen ist bedeutend, fünf erlagen ihren Verwundungen. Der größte Teil der Bevölkerung räumte die Stadt.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Mr. Grey fängt an zu sparen.

Wien, 13. März.

Das Londoner Auswärtige Amt besitzt kein Geld mehr für seine im Ausland befindlichen Landeskindern. Die englische Regierung ließ den in Waidhofen festgehaltenen englischen Staatsangehörigen, etwa achtzig an der Zahl, mitteilen, daß sie die bisherige monatliche Unterstützung im Betrage von 80 bis 100 Kronen nicht mehr leisten werde und ihnen anheimstelle, die österreichischen Behörden um ihre Internierung zu ersuchen. Diese aus Ersparnisgründen erfolgte Entschleßung der englischen Regierung rief unter den Engländern in Waidhofen große Erregung hervor.

Der als unerschöpflich gepriesene Vorrat an silbernen Angeln in England muß sehr zusammengeschrunpft sein, wenn man schon bei solchen Kleinigkeiten anfangen zu knausern.

Englische Zensur kann alles.

Kopenhagen, 13. März.

Unbekümmert und ungeniert durchschnüffelt die englische Zensur bekanntlich den Postverkehr zwischen den Neutralen und behindert ihn auf alle mögliche Weise. Jetzt werden die skandinavischen Briefe sogar, wenn sie nicht in englischer Sprache abgefaßt sind, viele Wochen durch die englische Zensur verzögert. Sogar Pressekorrespondenzen, die günstige Mitteilungen über englische Verhältnisse bringen, bleiben wochenlang bei der Zensur liegen, falls sie nicht englisch geschrieben sind. „Politikens“ Londoner Mitarbeiter schreibt, die englische Zensurbehörde sei allein verantwortlich für die Verzögerung, die ohne Wissen der Regierung stattfindet.

Ob die von England mißhandelten Dänen, Norweger und Schweden sich bei diesem Krost beruhigen sollen? Und ob man in Kopenhagen bei der Ministerversammlung auch ein wenig über dieses Thema gesprochen hat?

Frankreich sucht nach Sündenböcken.

Amsterdam, 13. März.

Seltam, wie die vom Charakter eines Volkes abhängigen Lebensäußerungen sich wiederholen. Wenn Frankreich in Kriegsnot geriet, erscholl allemal das Geschrei von Verrat, Verrücktheit, Unfähigkeit einzelner Persönlichkeiten, nie dachte man an das bessere Recht, die größere Intelligenz, die ernsthaftere Tatkraft des Gegners. So auch jetzt wieder. Der Kammerbericht des Abgeordneten Räte über das Geis, daß die Altersgrenze der Obersten und Generale herabsetzt, gibt in dieser Beziehung interessante Aufschlüsse. Der Berichterstatter verlangt, daß die kommandierenden Chefs für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden. Ein Führer, der eine Schlacht verliert, wenn keine wesentliche Hilfe ihm gefehlt habe, müsse schuldlos bestraft werden. Die Kriegsführung könne der Kontrolle, Kritik und Bestrafung nicht entgehen.

Natürlich, Frankreich verliert keine Schlacht, es sei denn, die Truppen werden von Schwachköpfen oder Verrätern geführt, Frankreich ist unüberwindlich. Herr Räte und Gefinnungsgegnossen erinnern sich nicht an die Tatsache, daß die größten Feldherren aller Zeiten auch Schlachten verloren haben, sie wissen nicht mehr von Bonaparte, der doch sozusagen ein vorzüglichster französischer Heerführer war und doch mehr denn einmal das Feld verlor. Frankreich wird nur durch Schurkerei überwunden — das ist ihr Glaubenssatz. Der Ausländer wird über solchen kindischen Größenwahn lachen, die Franzosen selbst haben kein Wahrnehmungsvermögen für ihre tragisch-komische Geistesverfassung.

Das gallische Pferd und der britische Reiter.

Genf, 13. März.

Die hier erscheinende Zeitung „La Belgique Indépendant“ fährt fort, den Engländern manche Wahrheit zu sagen. In einem Artikel des Blattes finden wir folgende ebenso wahre wie wichtige Bemerkung:

England und Frankreich sind in diesem Kriege miteinander verbunden wie Reiter und Pferd: bis jetzt war Frankreich immer das Pferd. Wenn die Rollen aber einmal vertauscht werden sollen, dann will England nicht mehr!

Und an anderer Stelle hält das Blatt, das die Interessen Belgiens vertritt, England seine Sünden gegenüber dem verführten kleinen Staate mit nicht minder bitteren Worten vor:

Im Jahre 1914 gab die englische Seereschiffahrt bekannt, was sie im Jahre 1915 leisten werde. Im Jahre 1915 entschied sie sich, bis zum Frühjahr 1916 zu warten. Jetzt behauptet sie, eine völlig neue Taktik gefunden zu haben: sie verzichtet auf den Versuch, die deutschen Linien zu durchbrechen, bildet sich vielmehr ein, die Stellungen Stücken für Stücken durch einen fortgesetzten Eisenhagel zurückzuschleichen zu können. Bis zu einem Erfolg soll es freilich mehrere Jahre dauern. Und dabei gibt es ein Brägel, ein Gent, ein Brüssel und ein Belgien! Aber es würde freilich den Knochen einiger englischer Grenadiere schädlich sein, wenn England seine Pflicht tun wollte!

Schade, daß das Blatt erst jetzt gegenüber England die Sprache findet. Doch: „Besser spät als gar nicht“, lautet ein Wort der „Vöckes“.

Die Teuerung in England und Deutschland.

Basel, 13. März.

Nach einer Meldung des hiesigen „Anzeigers“ ist die Teuerung in England überraschend groß geworden. Die Weizenpreise sind neuerdings in die Höhe geschossen und stehen gegenwärtig auf 366 Schilling für die Tonne, die in dem angeblich „ausgehungerten“ Deutschland nur 277 Mark kostet. Noch beachtenswerter ist die nachstehende Feststellung des Korrespondenten:

Die Getreidevorräte Englands, die ganz auf die argentinische Einfuhr angewiesen sind, sind so knapp geworden, daß die „Times“ selbst zugestehen, die in London vorhandenen Vorräte würden kaum 14 Tage reichen, wenn die Zufuhr abgeschnitten werden sollte.

Es ist gut und nützlich, so etwas zu wissen — — —

Englischer Hilfskreuzer auf Minen gelaufen.

In England wird die öffentliche Meinung immer mehr wegen der Minengefahr an der Ostküste beunruhigt. Es wird behauptet, daß es deutschen U-Booten und Hilfskreuzern gelungen sei, neue Minenperren in großem Umfange anzulegen. Die fortwährenden Verluste, die die englische Admiralität zugeben muß, geben diesen Unglücksstimmen ständige Nahrung. Aus London wird berichtet: Die englische Admiralität gibt bekannt: Der Hilfskreuzer „Fauvette“ ist an der Ostküste auf eine Mine gelaufen. Zwei Offiziere und zwölf Mann sind umgekommen.

Der im Kriege als Hilfskreuzer verwendete englische Dampfer „Fauvette“ hatte einen Rauminhalt von 2644 Tonnen und war im Jahre 1912 gebaut worden.

Deutscher U-Bootsverlust vor Saloniki.

Nach Wiener Meldungen gelang es trotz der außerordentlichen Sicherung Salonikis zur See, die der Viererband getroffen, einem deutschen Tauchboot, ein großes Lastschiff bei Katherina zu torpedieren. Das Schiff strandete, wobei das mitgeführte Vieh und wahrscheinlich auch ein Teil der eingeschifften Truppen umkam.

Diese Tatsache erregt in Griechenland die höchste Bewunderung in Anbetracht der Maßregeln, die der Viererband zur Sicherung Salonikis getroffen hat. Die bei Saloniki versammelte englisch-französische Flotte besteht aus 15 großen Linien Schiffen und ist bei Velestino verankert, Front gegen Topli. Noch weiter im Meere liegen die Torpedobootjäger und die Torpedoboote, noch weiter draußen die Spitalschiffe. An der Höhe des kleinen Kara Burnu liegt ein alter französischer Kreuzer als Vorhut mit Flugzeugabwehrgeschützen, die besonders zum Schutze des französischen Flugzeugschuppens am kleinen Kara Burnu und der Station für Wasserflugzeuge an der Küste dienen sollen. Von der Spitze des großen Kara Burnu bis zur gegenüberliegenden Küste an der Bardarmündung (6 Kilometer) erstrecken sich drei lange Reihen von Drahtminen, die letzte 400 Meter entfernt von den beiden räumlichen, die einen geringen Abstand voneinander haben. Sie sind durch halbversenkte Bojen kenntlich gemacht und haben in sich achtförmiger Anordnung je eine Öffnung von 100 Meter Breite. Durch diese Röhren patrouillieren beständig Schleppboote, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind und durchfahrenden Schiffen vorausfahren.

Einberufung des bulgarischen Jahrganges 1916.

Ein Erlass verfügt die Einberufung des Jahrganges 1916 für den 18. März. Entgegen den Einberufungen in den meisten kriegsführenden Staaten erfolgt die Einberufung des Jahrganges 1916 in Bulgarien zum normalen Zeitpunkt. In Frankreich soll die Einberufung der Jahrgänge 1887/88, das sind also die 1897/98 geborenen Franzosen, in aller nächster Zeit erfolgen. Chemänner mit sechs und Witwer mit fünf Kindern sollen binnen 8 Tagen Urkunden darüber bei der Rekrutierungsbehörde beibringen.

Straßenkampf in Kairo.

Auf die Zustände im englisch-ägyptischen Heer wirft die folgende Nachricht des „Temps“ ein eigenartiges Licht: Etwa 800 ägyptische Reservisten der Kamelreittruppe demonstrierten drei Stunden lang vor dem Sultanspalais, angeblich wegen Soldforderung, ohne daß die Polizei eingriff. Als am anderen Morgen von neuem ein Zug von Demonstranten kam, dessen Beschwerden der Premierminister anhörte, ereignete sich ein erster Zwischenfall dadurch, daß zwanzig englische Kavalleristen, angeblich ohne Verfehl, auf die Demonstranten schossen, und acht Personen verwundet.

Vor kaum 14 Tagen wurde im englischen Unterhaus vom Minister für den Krieg und die Versorgung der ägyptischen Truppen ein begeistertes Loblied gesungen. Mit der Melodie scheint es aber in Wirklichkeit recht wenig zu stimmen.

Die Verluste der serbischen Armee.

Der serbische Ministerpräsident Pašitsch teilte einem Journalisten mit, daß das serbische Heer am Anfang 300 000 Mann zählte und 50 000 in den Kämpfen gegen Österreich verlor. Der Rückzug aber nach und durch Albanien hat 100 000 Mann gekostet.

Wo war die britische Blockadeflotte?

New York, 13. März.

Die gesamte Presse widmet den Selbsttaten der britischen Blockadeflotte, in denen sie ihre uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung zum Ausdruck bringt. Alle Blätter stimmen darin überein, daß die Blockadeflotte die größte Tat des Krieges ausgeführt habe. Die Blätter fragen ironisch, wo die britische Blockadeflotte gewesen sei?

Kleine Kriegspost.

Konstantinopel, 13. März. Die Verluste der Engländer an der Front in der Schlacht von Gelabie werden mindestens 5000 Mann geschätzt. Bei der Niederlage am 12. Januar an der Yenenfront bei Nisch waren 7000 englischer Truppen beteiligt, die nach dem Befestigen von Sheikh Osman unter dem Schutz der im Gelabie verankerten Flotte flüchten mußten.

Stockholm, 13. März. Der amtliche Petersburger Kriegsbericht meldet die Befestigung der persischen Front. 200 Kilometer nordöstlich Bagdad.

Madrid, 13. März. In Beira (Portugiesisch-Ostafrika) sind alle Deutschen interniert worden. Die deutschen Schiffe und Schleppboote wurden beschlagnahmt.

London, 13. März. Englische Patrouillenboote fahden den holländischen Dampfer „Jaandijk“, der in der Kentish-Knot-Feuerschiff auf eine Mine gelaufen war, dessen Vordersteil voll Wasser steht, nach der Themse.

Marie v. Ebner-Eschenbach.

Wien, 13. März. Im hohen Alter von 85 Jahren ist die Schriftstellerin Marie v. Ebner-Eschenbach in ihrem hiesigen Heim gestorben.

Frühzeitig war die junge Komtesse Dubsky, die Schloße von Biskupic in Mähren die Erde zum ersten Mal sah, nach dem schönen, heiteren Wien der 30er gekommen. Das alte Burgtheater vermittelte ihr den ersten Begegnungspunkt mit der Wiener Welt. In ihren Lebensjahren von Land und Stadt ist die erste Dichterin ihrer Zeit, die ebenso feinsinnig wie wie männlich-entschlossene Gestalterin aller Wesenheit in Wahrheit allen Menschenlebens geworden. Sie in ihrer reifsten Zeit, die sich in das höchste Greisenthum hinein erstreckte, sogar eine echte Realphilosophin, behut und geleitet von jener klugen, milden und doch so geliebten Moral, die großen Frauen von Herz so unermüdetlich ist.

Der feingestimmten Aristokratin war wunderbare Weise von Anfang an ein naturalistischer Wesen eigen, der sie zum besten Vorbilde für die spätere naturalistische Dichtung hätte werden lassen können, wenn die zuweilen bewußt und gewollt über alle Ziele hinausgewäre. Und darum überstrahlte der gemäßigste, wahre und so poetische Naturalismus der Ebner-Eschenbach selbst, aufrichtigsten Bekenner der dichterischen Wahrheit. Die Dichterin hatte zuerst auf dem Gebiete der dramatischen Dichtung Erfolge gesucht. Zweifellos liegt hoher Schaffenskraft und Kühnheit in ihren Dramen. Indessen war es wunderbaren Novellen, besonders die klugen, formlichen Erzählungen von Menschenleid und Menschenenglück. Söhne und Töchter des Mährerlandes, ließen sie die wahren Dichtertöne vernehmen. Nun hat der Tod der verehrten, klugen Dichterin die gestaltende Kraft, die so viel Freude bereitet, so viel edle Wahrheit geholt, aus der Hand genommen. Marie v. Ebner-Eschenbach hat einmal in einem Aphorismus so schön gesagt: „Wenn man ein Seher ist, braucht man kein Beobachter.“ Ohne es zu wollen, hat sie sich damit selbst bezeichnet. Ja, sie ist eine — Seherin gewesen, die Augen und Herz zugleich sah und das Gesehene mit ihrer Kraft zu formen gewußt hat. Und darum wird ihr Name und ihr Schaffen schon zu ihren Lebzeiten schätzlich werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Es sind neuerdings wieder vielfach Klagen laut geworden, daß die Auslieferung der Städte dritten Kriegsanleihe sich so lange hinzieht. Demgegenüber muß immer wieder die ungeheure Masse der wältigenden, besondere Sorgfalt erheischenden Aufgaben betont werden, die eine schnellere Erledigung einklagbar macht. Gerade weil dies voraussetzungen sind für die Städte von tausend Mark und auf Antrag der Zeichner Zwischenscheine auszugeben. Die Städte unter tausend Mark, zu keine Zwischenscheine auszugeben wurden, sind hergestellt worden und konnten bereits verteilt werden. Voraussichtlich in nächster Zeit wird mit der Ausgabe der Städte zu 1000 Mark begonnen werden, die weitaus den größten Teil der restierenden Städte ausmachen. Es sind nämlich 20 Millionen Städte zu 1000 Mark herzustellen, von allen diesen Abschnitten zusammen aber nur 1,84 Millionen. Die Abschnitte zu mehr als 1000 Mark werden hoffentlich in der ersten Hälfte April auszugeben werden können. In dringenden Fällen können übrigens zu diesen Städten nachträglich noch Zwischenscheine bezogen werden. Überhaupt kann das Publikum nur wiederholt gebeten werden etwas Geduld zu üben und den Verhältnissen eine raschere Abwicklung des ungeheuer umfangreichen leibgeheftes unmöglich machen, Rechnung zu tragen.

+ Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Entwurf vorgelegt, der weitere Mittel bereitstellt für die durch Gesetz von 1905 angeordneten Wasserstraßenbau. Die Staatsregierung wird ermächtigt: 1. für die Anlage eines Schiffahrtskanals vom Rhein zur Weser und für die Ausschließung der Kanalisierung der Elbe bis Wesel bis Datteln und von Hamm bis Linde. 2. für die Verbesserung der Wasserstraße zwischen Oder und Spree sowie der Warthe von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 3. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 4. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 5. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 6. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 7. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 8. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 9. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 10. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 11. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 12. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 13. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 14. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 15. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 16. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 17. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 18. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 19. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 20. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 21. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 22. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 23. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 24. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 25. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 26. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 27. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 28. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 29. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 30. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 31. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 32. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 33. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 34. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 35. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 36. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 37. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 38. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 39. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 40. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 41. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 42. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 43. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 44. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 45. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 46. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 47. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 48. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 49. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 50. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 51. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 52. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 53. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 54. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 55. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 56. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 57. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 58. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 59. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 60. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 61. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 62. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 63. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 64. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 65. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 66. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 67. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 68. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 69. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 70. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 71. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 72. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 73. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 74. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 75. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 76. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 77. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 78. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 79. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 80. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 81. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 82. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 83. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 84. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 85. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 86. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 87. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 88. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 89. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 90. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 91. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 92. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 93. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 94. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 95. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 96. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 97. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 98. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 99. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 100. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 101. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 102. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 103. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 104. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 105. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 106. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 107. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 108. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 109. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 110. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 111. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 112. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 113. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 114. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 115. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 116. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 117. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 118. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 119. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 120. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 121. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 122. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 123. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 124. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 125. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 126. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 127. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 128. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 129. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 130. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 131. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 132. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 133. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 134. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 135. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 136. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 137. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 138. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 139. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 140. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 141. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 142. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 143. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 144. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 145. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 146. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 147. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 148. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 149. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 150. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 151. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 152. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 153. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 154. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 155. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 156. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 157. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 158. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 159. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 160. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 161. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 162. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 163. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 164. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 165. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 166. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 167. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 168. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 169. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 170. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 171. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 172. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 173. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 174. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 175. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 176. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 177. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 178. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 179. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 180. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 181. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 182. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 183. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 184. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 185. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 186. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 187. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 188. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 189. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 190. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 191. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 192. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 193. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 194. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 195. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 196. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 197. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 198. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 199. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 200. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 201. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 202. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 203. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 204. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 205. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 206. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 207. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 208. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 209. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 210. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 211. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 212. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 213. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 214. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 215. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 216. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 217. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 218. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 219. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 220. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 221. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 222. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 223. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 224. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 225. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 226. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 227. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 228. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 229. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur Mündung in die Oder. 230. für die Verbesserung der Oder von der Mündung der Nebe bis zur M

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Sünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparers
sie ist zugleich

die Waffe der Dahergebliebenen

gegen alle unsere Feinde
die jeder zu Hause führen kann und muß
ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark
bis zum 20. Juli 1916 zahlbar
ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften,
den Kreditgenossenschaften
oder
bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere er, eben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein
abgedruckten Bedingungen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 18. März. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf eines Bruchstückenstempelgesetzes und der Entwurf eines Kriegsgewinnsteuergesetzes.

Berlin, 18. März. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz ist seit einigen Tagen erkrankt. Die Geschäfte werden von dem dienstältesten Offizier geführt.

Sofia, 18. März. Die Regierung brachte in der Sobranje einen Gesetzentwurf ein betreffend die Einführung des Gregorianischen Kalenders mit dem 1. April 1916. Alle vereinbarten Termine sind nach dem Gesetzentwurf um 18 Tage vorzudatieren.

Konstantinopel, 18. März. Nachdem gestern der Senat den allgemeinen Vorkurs ohne Debatte angenommen hat, wird heute das Parlament, dessen Mandat erlischt, durch Erlass des Sultans geschlossen werden.

Amsterdam, 18. März. Die holländische Regierung hat der Kammer eine Vorlage betreffend Ratifizierung des am 18. Dezember 1913 in Washington abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrages zwischen Holland und den Vereinigten Staaten unterbreitet.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 15. März.

Sonnenaufgang	6 ¹¹	Monduntergang	4 ⁵⁷ N.
Sonnenuntergang	6 ⁰²	Mondaufgang	1 ¹⁶ N.

Vom Weltkrieg 1915.

15. 3. Bei Pern erfolgreiche deutsche Angriffe gegen die Engländer. — Bei Prasnja erleiden die Russen sehr schwere Verluste.

44 v. Chr. Römler Feldherr und Staatsmann Gaius Julius Cäsar ermordet. — 1794 Christian Friedrich Voss, Begründer der romanischen Philologie, geb. — 1830 Dichter Paul v. Henke geb. — 1842 Komponist Cherubini gest. — 1854 Mediziner Emil v. Behring geb. — 1898 Engländer Erfinder Sir Denro Bestmeyer gest. — 1910 Chemiker Hans Landolt gest.

□ Eine urdeutsche Form des Zusammenschlusses, auf die die Kriegsanleihe die allgemeine Aufmerksamkeit etwas mehr lenken, sind die Genossenschaften. Die von ihnen aufgebracht Zeichnungssumme stellt sie bei der dritten Kriegsanleihe, wenn auch in einem Abstände, direkt hinter die Banken und die Sparkassen. Gehören auch ihre großen Mitglieder, Schulze, Dellisch und Maiffelsen, dem 19. Jahrhundert an, so ist der genossenschaftliche Gedanke doch weit älter; im alten deutschen Recht wird er als „Einheit und Vielheit in der Gesamtheit“ gekennzeichnet. Dieser Zusammenschluss aller Kräfte in der und für die Gesamtheit, in diesem Sonderfalle der wirtschaftlichen, dient auch die neue Kriegsanleihe — der Kriegsdienst der Dahergebliebenen. Zum Kriegsführen gehört Geld, das ist allbekannt, sorgen wir also dafür, daß dem Reiche in vollem Strome die Mittel zufließen, deren es zu seinem Daseinskampfe bedarf. Milliarden müssen wiederum aufgebracht werden, aber Milliarden werden auch aufgebracht werden, wenn jeder hinter der Front in gleichem Maße seine Schuldigkeit tut, wie unsere Brüder, die in der Front stehen.

* Die Stadt Coblenz kauft 24 Milchkühe an, um die ärmere Bevölkerung wieder mit Milch versorgen zu können. Außerdem legte sie 200 Schweine zur Mast ein.

* Die Behörde ist einem eigenartigen Schwindel auf die Spur gekommen, der verdient, in ganz Deutschland gebrandmarkt zu werden. 35 Landwirte aus Gebhardshain, Kreis Altenkirchen, haben sich aus Saatgetreidehandlungen je ein und zwei Zentner Weizen angeblich zur Saat besorgt. Der Weizen ist natürlich nicht gesät worden, da sich die Gegend gar nicht für Weizenbau eignet, sondern man hat ihn mahlen lassen. Die Landwirte haben aber nicht damit gerechnet, daß Saatgeschäfte unter Aufsicht stehen; nur ist der ganze Schwindel aufgedeckt. Hoffentlich bleibt eine ganz gehörige Strafe nicht aus. Auch in Biedenbach hat sich der gleiche Fall ereignet. Hier sind zwei Frauen die Schuldigen. Sie hatten den Weizen, um ja ganz sicher zu gehen, in Erfurt bestellt. — Wie auch Mäher mit den Betrügern unter einer Decke stehen, beweist ein Fall aus dem Oberweserwaldkreis, wo in einer kleinen Mühle der nachgehende Gendarm 8 Zentner Getreide mehr vorfand, als nach den Maßscheinen da sein durfte.

* Prüfung der Invalidenkarten. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß zurzeit eine außerordentliche Prüfung der Invalidenkarten im Gange ist, die von Bürobeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau ausgeführt wird. Arbeitgeber, die mit der Beitragsleistung im Rückstand sind, tun gut, die fehlenden Marken alsbald nachzuliefern, sonst haben sie Geldstrafen zu gewärtigen. Die Karten sind jederzeit zur Einsicht der Revisionsbeamten bereit zu halten.

* Floßschiffahrt. Im Anhang des Schraubenschleppdampfers „Dallia“ kam dieser Tage ein Floß der Firma J. Gens aus Mainz-Rastel an unserer Stadt vorbei. Es hatte eine Länge von 205 Metern und eine Breite von 50 Metern. Die Holzstämme sind sämtlich für Duisburg bestimmt.

* Zum Tragen des Bandes der Roten Kreuz-Medaille hat der Kaiser bestimmt, daß zu den Auszeichnungen, deren Band im zweiten Knopfloch getragen werden darf, auch das Band der im Kriege verliehenen Roten Kreuz-Medaille 2. und 3. Klasse tritt. Diese Bestimmung findet auf die Delegierten, Kretze und wechungsfähiger kriegsmäßige Anwendung.

Eigener Wetterdienst.

Weniger warm, sehr veränderlich.
Gewittererscheinungen nicht ausgeschlossen,
später raub.

Evangelische Gemeinde.

Mittwoch, 15. März, abends 8.30 Uhr: Kirchengesunde.

Jugendkompanie.

Freitag abds. 8.30 Uhr: Instruktionshunde im „goldenen Schüssel“.

* Auf seinem Gute Cantred ist der frühere Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses Georg von Köller gestorben. Er hat das hohe Alter von 92 Jahren erreicht. 1860 wurde von Köller Landrat, 1868 sandte ihn der Wahlkreis 6 Stettin ins Abgeordnetenhaus, dessen erster Vizepräsident er 1878 wurde. Zum Präsidenten wählte das Haus ihn 1879 und er behielt das Amt bis 1898. Seit 1894 gehörte Herr von Köller dem preussischen Staatsrat an, 1898 wurde er zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Ratsrat Erzellens ernannt; seit dem 27. Januar 1903 war er Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Der Verstorbenen erfreute sich in allen politischen und gesellschaftlichen Kreisen hoher Schätzung als charakterfester konservativer Politiker, aber auch als lebenswürdiger und mit großer Befähigung ausgestatteter Mensch.

Schweden.

* Die in Kopenhagen beendeten Ministerverhandlungen der drei skandinavischen Staaten haben dem Wunsch auf Aufrechterhaltung einer lokalen und unparteiischen Neutralität von neuem Ausdruck gegeben. Von allen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das bisher geübte Zusammenwirken auch fernerhin fortgesetzt werden möge. „Stockholms Dagblad“ führt aus, daß der Bericht nicht sage, welche heißen Einzelfragen behandelt wurden. Die Öffentlichkeit müsse sich begnügen mit der Feststellung des einigen Willens zur fortgesetzten praktischen Zusammenarbeit zwischen den drei Reichen bei unparteiischer Aufrechterhaltung der Neutralität. „Dagens Nyheter“ meint, die Köller der drei Länder würden mit Freuden diesen neuen Ausdruck für die Einigkeit zwischen den verwandten Staaten des Nordens entgegennehmen, die wiederum feststellt, daß sowohl in großen wesentlichen Punkten, als auch in dem Vorab, eine lokale unparteiische Neutralität aufrechtzuerhalten, als auch in vielen praktischen Einzelheiten.

Amerika.

* Der Streitfall zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko scheint größeren Umfang anzunehmen. Nach Zeitungsberichten hat die Strafexpedition nach Mexiko bereits begonnen. Das Kriegsamt hat keine Mitteilung ausgegeben. Drei Regimenter Kavallerie sind sofort an die Grenze befohlen worden. Der Kriegssekretär bezeichnet die Expedition nach Mexiko hinein als Vertreibungsmassregel. In Washington verlautet, daß die 6000 Mann, die zur Verfolgung Villars die mexikanische Grenze überschritten, wenn nötig, Verstärkungen erhalten würden. Man glaube, daß die Truppen nicht zurückgezogen werden sollen, bis das ganze Land zur Ruhe gebracht ist. Der mexikanische Präsident Carranza gestand in Mexiko einzumarschieren, doch unter der Bedingung, daß auch mexikanische Truppen das Gebiet der Union betreten dürfen, um amerikanischen Vöbel zu verfolgen, falls Carranza deutlich an, daß er nicht gewillt ist, sich bedingungslos den amerikanischen Befehlen zu unterwerfen, sondern die Stellung Mexikos als gleichberechtigte Macht wahren will.

Öffentliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Aussaat von Hülsenfrüchten.

Es besteht Aussicht, Hülsenfrüchte für Saatwecke zu beziehen.
Bestellungen auf solche werden bis 14. März (einschl.) im Rathhause entgegen genommen.
Braubach, 11. März 1916. Der Bürgermeister.

Saatkartoffeln.

Der Bezug der künftigen Saatkartoffeln konnte nicht erfolgen, da der Lieferant sein Angebot zurückzog.
Es können aber von einem anderen Lieferanten folgende Sorten zum Preise von 12 Mk. der Zentner bezogen werden:
1. Kaisertrone,
2. frühe Rosen,
3. frühe ertragreiche.
Bestellungen sind sofort, spätestens bis Donnerstag, den 16. März d. J. im Rathhause zu machen.
Bei Bestellung von mehr als einem halben Zentner ist Sach bereit zu halten.
Braubach, 13. März 1916. Bürgermeisteramt.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 16. März d. J., vormittags 9 Uhr beginnend kommen aus den Distrikten 26 Hiehweg, 30 Oberloch, 31 Altmond, 33 Altmond, 34 Samseckerberg zur Versteigerung:

- 4 Km. Eichenholz, 2,20 Mtr. lang
- 5 " Knüppel
- 250 " Buchen Scheit und Knüppel
- 52 " Reiserknüppel
- 67 Nadelholzstämme mit 14,81 Fhm.
- 29 " Stangen 1.—3. Klasse
- 26 Km. Nadelholz Scheit und Knüppel.

Die Nr. 836, 837 = 3 Km. Buchenscheit und 847-858 = 3 Km. Buchenknüppel werden im Distrikt Hiehweg mitversteigert. Dieselben liegen am Wege nach dem Wolfenborn.

Zusammenkunft oberhalb der Wiesen im Ruffenstiel bei Nr. 844. Das Holz liegt gut zur Abfuhr.
Braubach, 13. März 1916. Der Magistrat.

Notischlachtungen

bedürfen nach der Anordnung vom 11. Febr./1. März 1916 — Kreisblatt Nr. 42 und 53 — der Genehmigung und sind außerdem innerhalb 24 Stunden dem Herrn Landrat anzumelden. Spätere Anmeldung kann auch im Rathhause Zimmer Nr. 3 erfolgen.
Braubach, 14. März 1916. Die Polizeiverwaltung.

Haferausaat.

Die Landwirte, welche Saathafer benötigen, wollen sich sofort im Rathhause unter Angabe der Menge melden. Der Zentner kostet 21 Mark.
Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.
Das Bürgermeisteramt.

1. Milchzeuger, die vor dem 1. Februar 1915 ihre Milch an eine Molkerei geliefert oder an Kunden unmittelbar für den Verbrauch als Milch verkauft haben, dürfen Milch nur insoweit entrahmen oder verbuttern, als sie dies nachweislich bereits vor dem 1. Februar 1915 getan haben.

Alle Entrahmungs- oder Buttermaschinen und Butterfässer, die nach dem 1. Februar 1915 in Gebrauch genommen worden sind, sind von der Ortspolizeibehörde mit Plomben zu versehen, die die Benutzung unmöglich machen. Die Entfernung der Plomben ist verboten. Ausgenommen sind Entrahmungs- oder Buttermaschinen und Butterfässer, die als Ersatz für eine in derselben Wirtschaft bereits am 31. Januar 1915 im Betrieb befindliche Maschine gleicher Art angeschafft sind.

Die Besitzer solcher zu plombierenden Maschinen und Fässer haben bis zum 15. März 1916 diese Maschinen nach Zahl, Art und Größe der Ortspolizeibehörde anzumelden.

2. Widerrechtliche Ausnahmen von Ziffer 1 kann beim Vorliegen dringender wirtschaftlicher Notstände auf den von der Ortspolizeibehörde des Antragstellers einzureichenden Antrag der Regierungspräsident zulassen.

3. Wer der Ziffer 1 zuwiderhandelt oder zu einer solchen Zuwiderhandlung auffordert oder anreizt, wird nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

Coblenz, den 19. Februar 1916.

Der Kommandierende General von Ploetz.

Wird veröffentlicht.

Braubach, 12. März 1916. Die Polizeiverwaltung.

Es ist beabsichtigt, Düngemittel zu beziehen und zwar Rainit und Kalisalz, welche allein nur noch zu haben sind.

Bestellungen werden im Rathhause (Zimmer 3), wo auch näheres über Preis usw. zu erfahren ist, entgegen genommen und zwar bis spätestens Montag, den 13. März.
Braubach, 9. März 1916. Der Magistrat.

Die Weinbergbesitzer werden an die Bearbeitung der Driecke besonders aber an das Ausheben der alten Wurzel- ausläufe in denselben erinnert und muß diese Arbeit bis 20. April beendet sein.

Braubach, 9. März 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Vom Kreislager St. Goarshausen (Firma Colonia) ist flüssige Melasse angeboten worden. Der Preis beträgt 7 Mk. der Zentner ab St. Goarshausen.

Die Fässer haben die Besteller zu liefern oder können auch leihweise von der Firma Colonia bezogen werden.

Bestellungen werden im Rathhause Zimmer Nr. 3 bis spätestens 17. d. M. entgegen genommen.
Braubach, 13. März 1916. Der Bürgermeister.

Salatöl- Ersatz

eingetroffen
Chr. Wieghardt.
Ein Garten
zu mieten gesucht.
Von wem, sagt der Verlag
ds. Bl.

Biber, Kleiderstoffe,
Sweaters, Unter-
röcke, Schürzen,
wollene Tücher

billig bei
Geschw. Schumacher.

Kunst-Honig

Bester Ersatz für die jetzt so
teure Marmelade. Dose mit
in größeren Packungen zu
billigen Preisen
Jean Engel.

Streichfertige
Bronze- und
Emaille-Farben
sind wieder eingetroffen.
Chr. Wieghardt.

Brenner

für Carbidlampen
neu angekommen bei
Gg. Phil. Clos.

Damen-Unterröcke
schöne Auswahl in nur bester
Ware in Tuch und allen Farben
von 3,50 Mk. an bis zu den
allerfeinsten.
Rud. Neuhaus.

Caschenslampen
und Batterien
von längerer Brenndauer
empfiehlt
Gg. Phil. Clos.

Fußbodenöl-
Ersatz
— per Liter 50 Pfg. —
offert
E. Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Reiche Auswahl
in allen Medizinischen- und
Toilettenseife, sowie in Haut-
crems und Salben haben Sie
in der
Marktsburg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Underberg-
Bonekamp
in Feldpostpackung
empfiehlt
Emil Eschenbrenner.
Frieda Eschenbrenner.

Die so sehr beliebte
Weber's moderne
Roman-
Bibliothek
— reich sortiert —
per Band nur 20 Pfg.
wieder an Lager.
Buchhandlung Lemb
Friedrichstraße 13
in der Nähe des Bahnhofs.

Zigaretten
in Feldpostpackung in allen
Preislagen.
Jean Engel.

Heringe

wieder eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Puddingpulver
ist bei den heutigen hohen
Preisen, das beste und billigste
Nahrungsmittel für
Kinder.

In reicher Auswahl von
15 Pfg. per Paket an
Jean Engel.

Biber-Manns- und
Knaben-Hemden
zu allen Preisen in guter Ware
und reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Neuhaus.

Spiritus-
Bügeleisen
Plättchen und alle
Sorten Bügeleisen
hält stets auf Lager
Gg. Phil. Clos.

Schablonen
(Monogramme zum Wäsche-
zeichnen)
empfiehlt
A. Lemb.

Neu eingetroffen!
Barchent, Federleinen
und prima Bettfedern
in guter Ware bei billigen
Preisen.
Geschw. Schumacher.

Fenchelhonig
— Marke Stern mit Biene —
gegen Husten und Heiserkeit.
von Kindern gern genommen.
Jean Engel.

Zwiebeln
wieder eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Sparkaffee
eine Mischung von ist. aus-
gemahlten besten Kaffeebohnen
mit Zusatz per Pfd. 1,20 Mk.
Kaffee-Kriegsmischung
per Pfd. 1,40 Mk.
Chr. Wieghardt.

Spielkarten
sind wieder vorrätig
A. Lemb.

Empfehle zur jetzigen kalten
Jahreszeit meinen altbewähr-
ten guten
alten Korn
— Steinhäger —
sowie hochf. Rum u.
sonstige vorz. Liköre
in 1 Pfd. und 1/2 Pfd.
Feldpost-Packungen.
Chr. Wieghardt.

Reizende Neuheiten zur
Damenschneiderei
Knöpfe, Besätze,
Garnituren
neu eingetroffen zu äußerst
billigen Preisen.
Geschw. Schumacher.

Neu eingetroffen!
Schwarze Schürzen
für Damen und Kinder in
Panama, Bänder und Satin
in großer Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Bundesrats-Verordnung zur Beschränkung des Zuckerverbrauchs bei der Herstellung von Schokolade.

Vom 28. Februar 1916. (R. G. Bl. S. 125.)
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes
über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen
Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (R. G. Bl. S. 327)
folgende Verordnung erlassen:

1. § 1 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über
die Herstellung von Schokolade und Schokoladen vom 16. Dez.
1915 (R. G. Bl. S. 821) erhält folgende Fassung:
Gewerbliche Betriebe, in denen Schokolade oder Schokoladen
hergestellt werden, dürfen im Jahre 1916
nur noch die Hälfte der Zuckermenge zu Schokolade und
Schokoladen verarbeiten, die sie in der Zeit vom 1. Oktober
1914 bis 30. September 1915 hierzu verarbeitet haben.

2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung
in Kraft.
Berlin, den 28. Februar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Wird veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 9. März 1916.

Der Königl. Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.
Wird veröffentlicht.
Braubach, 13. März 1916. Die Polizeiverwaltung.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie
in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder,
Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch je nach
Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Alter
entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Dienstag, den
21. März, nachmittags von 2.30—5.30 Uhr in
Coblenz „Bahnhof-Hotel“ mit Muster vorerwähnter
Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuer
Systeme, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi,
Gängeleib-, Leib- und Muttervorfallbänder, wie auch Gerüst-
halter und Krampfaderstrümpfe stehen zur Verfügung. Kein
sachgemäßer Verschluss auch gleichzeitige streng diskrete Be-
dienung.
J. Mellert, Konstanz i. Baden, Wessenbergstraße 13
Telefon 515.

feinste Koch-Büchlinge

eingetroffen
Jean Engel.

Deutsche Warte.

Wer neben den „Rheinischen Nachrichten“
noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte
Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Bei-
blättern lesen will, der abonniere auf die

„Deutsche Warte“
die im 26. Jahrgang erscheint, Zeitartikel
führender Männer aller Parteien über die Tages-
und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ
des Hauptauschusses für Kriegerheimstätten),
schnell und sachlich über alles Wissenswertes be-
richtet und monatlich bei der Post oder dem
Briefträger bestellt nur 75 Pfg. (Bestellgeld 14
Pfg.) kostet. Man verlange Probenummer vom
Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.

Zitronen und Apfelsinen

Prachtware eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Schürzen

für Damen, Mädchen und Kinder, sowie
Frauenarbeitschürzen
in reicher Auswahl und gebienden Stoffen sind eingetroffen
Rud. Neuhaus.

Packpapier

— braun und blau — per Bogen nur 5 Pfg.
A. Lemb.